

quente Fortsetzung der bewährten marxistisch-leninistischen Politik unserer Partei. Als Lehrerin sehe ich darin auch die Maßstäbe für unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit in den nächsten Jahren. Ich denke, wir handeln richtig, wenn wir in unseren Lehrerkollektiven an den Maßstäben dieses VIII. Parteitages unsere Arbeit messen und daraus Schlußfolgerungen für das neue Schuljahr ziehen.

Natürlich drücken sich bei uns in der Schule die Ergebnisse unserer Arbeit in Zensuren, Zahlen und Statistiken aus. Ich bin froh, daß bei uns der Anteil der sehr guten und guten Leistungen gewachsen ist. An der Jugendweihe beteiligten sich 98 Prozent der Schüler der 8. Klassen. Die Zahl der Sitzenbleiber ist auf 0,6 Prozent gesenkt worden. Aber ich denke, wir müssen immer aufpassen - und darüber haben wir in der Schulparteiorganisation und im gesamten Pädagogenkollektiv oft diskutiert -, daß wir nicht in erster Linie die Zahlen sehen. Wir bilden und erziehen junge Menschen, und das läßt sich nicht nur und nicht zuerst in Zensuren und Zensurendurchschnitten fassen. Es gilt, die Gesamtpersönlichkeit des Schülers zu sehen und zu werten, und gerade das macht die Arbeit des Lehrers so verantwortungsvoll.

Worin sehen wir an unserer Schule die wichtigsten Ergebnisse des jetzt zu Ende gehenden Schuljahres? Durch die ideenreiche Arbeit vieler unserer Lehrer im Unterricht, durch die Arbeit unseres sozialistischen Jugendverbandes, die Hilfe unserer Arbeiter aus den Patenbrigaden und nicht zuletzt durch die liebevolle Fürsorge unserer Eltern - durch verantwortungsbewußte sozialistische Erziehung in der Familie - ist es gelungen, die klassenmäßige Erziehung unserer Jungen und Mädchen weiter zu verbessern. Viele unserer Pioniere und FDJler sprechen mit Stolz von unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik, von unserem großen Freund, der Sowjetunion, und sind auch bereit, für das tapfer kämpfende vietnamesische Volk an der Seite der Arbeiterklasse tatkräftig Solidarität zu üben.

Wir haben wirklich eine prächtige Jugend. Dort, wo wir ihr die Aufgaben richtig erklären, ist sie da. Sie ist da, wo man sie braucht, und sie ist da, wenn man sie braucht. Wir Lehrer sind freudig bewegt, wenn wir hören, wie verantwortungsbewußt und sachkundig viele Absolventen unserer 10. Klassen begründen, warum sie den Beruf eines Schlossers, Drehers oder Karosseriebauers im VEB Sachsenring oder im RAW „7. Oktober“, wo die Container gebaut werden, erlernen wollen.

Die Probleme, die Genosse Erich Honecker in seinem Referat über die